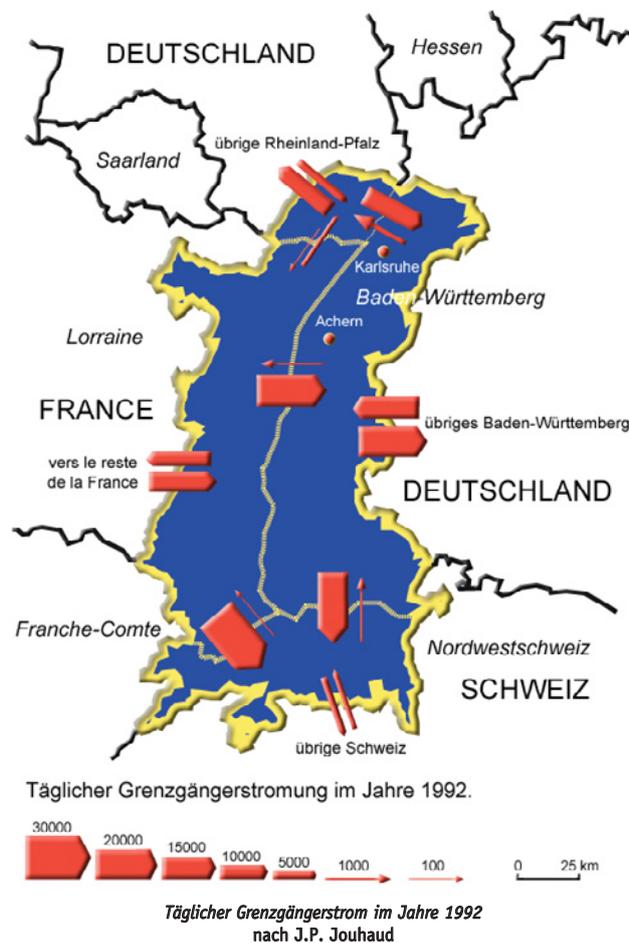


Zwischen Wohnort und Arbeitsplatz pendeln?

Se déplacer pour travailler ?

Achern: 30 000 Einwohner und Einwohnerinnen

Immer mehr Menschen fahren vom Wohnort weg, um zur Arbeit zu kommen, weil sich ihre Arbeitsstelle nicht am gleichen Ort befindet. Nehmen wir zum Beispiel die Einwohner und Einwohnerinnen der deutschen Stadt Achern, in der im Jahre 1992 von 9 197 **Arbeitsplätzen** nur 4 086 mit Einwohnern und Einwohnerinnen dieser Stadt besetzt sind; der Rest der **Arbeitsplätze** wird von Personen eingenommen, die von außerhalb kommen (*migrations pendulaires en provenance de l'extérieur*). Demgegenüber gehen 4 059 Einwohner und Einwohnerinnen Acherns in anderen Ortschaften zur Arbeit (*migrations pendulaires vers l'extérieur*). Von diesen außerhalb Acherns arbeitenden Einwohnern und Einwohnerinnen fahren 1 773 nach Karlsruhe und Umgebung.



Arbeitsaufträge

- ▶ Was fällt dir beim Vergleich der Zahlen auf?
- ▶ Welche Probleme können diese Fahrten zum Arbeitsplatz aufwerfen?
- ▶ Welche Maßnahmen sind erforderlich, um solche Fahrten zu ermöglichen?
- ▶ Wie lässt sich die Anziehungskraft der Großstädte auf die Erwerbstätigen erklären?
- ▶ Um das Phänomen der Pendler zu verstehen, frage deine Eltern oder Nachbarn: Fahren sie von ihrem Wohnort fort zur Arbeit? Warum? Wie lange dauert die Fahrt? Womit fahren sie?

*Achern n'est, bien sûr, pas un cas unique. Comme le montre la carte, les **déplacements** de travail sont importants dans tout l'espace du Rhin supérieur et concernent aussi bien l'Allemagne que la France et la Suisse. En effet, il est loin le temps où l'on pouvait trouver à s'embaucher dans sa **commune** ; le **marché du travail** prend de plus en plus une dimension régionale. Pourtant les flux ne sont pas égaux et certaines **zones** sont plus attractives que d'autres.*



Pont de l'Europe Strasbourg (F) - Kehl (D)
Photo Pierre Kessler / CRDP d'Alsace

Arbeitsaufträge

- ▶ Welche Gebiete des Oberrheins zogen die Arbeitskräfte 1992 besonders an? Warum?
 - ▶ Was hat sich in jüngster Zeit geändert?
- Bestimmte Werk­tätige überqueren die Staatsgrenzen, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen; man nennt sie **Grenz­gänger** und **-gängerinnen** oder auch Pendler und Pendlerinnen.
- ▶ Zeichne die Staatsgrenzen rot nach!
 - ▶ Aus welchen Gebieten kommen die Grenz­gänger und -gängerinnen?
 - ▶ Wohin gehen sie arbeiten?

Zwischen Wohnort und Arbeitsplatz pendeln?

Se déplacer pour travailler ?

Ein Grenzgänger (um 1996)

Herr Walter, 37 Jahre alt, verheiratet, 3 Kinder, wohnt in einem Dorf im Nordelsass. „Ich arbeite seit 15 Jahren in Karlsruhe bei Michelin. Anfangs bekleidete ich dort einen Posten als Techniker; heute, nach einer innerbetrieblichen Ausbildung, bin ich als technischer Angestellter im Verkauf tätig, wozu ich deutsche Sprachkenntnisse benötige. Mein Gehalt ist höher als in Frankreich, ungefähr 20 %, und als **Grenzgänger** verfüge ich sowohl über Steuervorteile, als auch über bestimmte Leistungen aus der deutschen sozialen Gesetzgebung. Zu all diesem kommen unternehmensinterne Vorteile hinzu.

*Je travaille 37 heures par semaine, avec des **horaires flexibles** et j'ai environ 6 semaines de congés payés.*

Die elsässischen **Grenzgänger** und Grenzgängerinnen sind gerne gesehen bei ihren deutschen Arbeitgebern und ihre Arbeitsbedingungen sind gut. Auf 7 000 Beschäftigte bei Michelin kommen 1000 **Grenzgänger** und **-gängerinnen**. Es hat selbstverständlich in letzter Zeit **Entlassungen** gegeben, die aber meiner Ansicht nach nicht mehr Elsässer als Deutsche betrafen.

Die Tatsache, in Deutschland zu arbeiten, beeinflusst sicherlich meine Lebensweise; bestimmte Einkäufe erledige ich in Deutschland und ich interessiere mich für das, was sich dort ereignet, ich höre deutsche Nachrichten. Im Augenblick denke ich nicht daran, mir in Frankreich Arbeit zu suchen, selbst wenn die Fahrzeit der Arbeitsstelle lange dauert, zwischen 1 und 1 ½ Stunden, je nach Verkehrsbedingungen.“



Die Mehrzahl der Grenzgänger sind Industriearbeiter
Foto Markus Biehal

Arbeitsaufträge

- Welche Vorteile sieht Herr Walter für seine Arbeit in Deutschland?
- Gibt es Unannehmlichkeiten?
- Herr Walter ist als technischer Angestellter beschäftigt, obwohl die Mehrzahl der **Grenzgänger** und **-gängerinnen** Arbeiter und Arbeiterinnen sind. Was musste er tun, um an diese Stelle zu kommen?
- Welche Konsequenzen ergeben sich für seine Lebensweise?

- Er scheint nicht sehr beunruhigt zu sein, was seine Zukunft betrifft. Hat er Recht?
- Dem Artikel der „Dreiland Zeitung“ zufolge fühlen sich **Grenzgänger** und **-gängerinnen** jedoch bedroht. Warum?
- Glaubst du, dass die Arbeit über Grenzen hinweg sich zukünftig weiter ausbreiten kann?
- Was für Bedingungen müssten geschaffen werden, damit die Grenzgängerbewegung nicht mehr nur in eine Richtung erfolgt?
- Was hat sich für die Grenzgänger seit 1996 geändert? Ist es in der Schweiz wie in Deutschland dasselbe?

Die Lage in Basel im Jahre 1996

„In Basel-Stadt gibt es etwas weniger als 30 000 **Grenzgänger**. Die Zahl kommt im Kanton Basel-Landschaft nahe an 14 000 heran. Auch dort ist nun die Zahl inzwischen konstant. Tatsächlich ist die Zahl der **Grenzgänger** in den 80er Jahren stark angestiegen. Seit Beginn der 90er Jahre ist sie quasi stabil. In derselben Zeit hat die **Arbeitslosigkeit** von 1 auf 4,5 % zugenommen. Sind die Grenzgänger wohl auch von der Krise betroffen, die sich in der schweizerischen Wirtschaft abzeichnet?

Der Ausschuss zum Schutz der **Grenzgänger** entwickelt eine ganz andere These: der Druck auf die Arbeitsstellen steigt. Gewisse Leute müssen neue **Arbeitsverträge** mit niedrigerem Verdienst akzeptieren, andere wiederum werden entlassen und finden nur schlechter bezahlte Arbeit.“

Auszug aus der „Dreiland-Zeitung“ der Basler Zeitung,
20.12.1996

MINIWÖRTERBUCH • LEXIQUE

der Arbeitsplatz: l'emploi
die Fahrt: la déplacement
die Gemeinde: la commune
der Arbeitsmarkt: le marché du travail
der Arbeitsvertrag: le contrat de travail
das Gebiet: la zone
der Grenzgänger: le (travailleur) frontalier
flexible Arbeitszeit: les horaires (m) flexibles
die Entlassungen: les suppressions (f) d'emploi (m)
die Arbeitslosigkeit: le chômage